

8800.8.6
2001-11
0001 0111 010
1011 1011

Thank you very much for your remembering me in your
 Betty greetings box. Please give my good regards to your
 family.

Yours, obedient
Student Ashner

Erledigt

अगर किसी भी व्यक्ति का पता भ्रम है तो यह पत्र भ्रम में है ।
IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

Kathmandu

K.M. V.

Mahendra Pokhara

पठाउको नाम र ठेगाना । Sender's name and address :-

← तृतीया मोड Third fold →

W. Germany

1000 Berlin (41)

Hardyweg 8 E 19

C/o Forester Mission

Donathea Jockelovic

To Miss.

13 JUL 1977

बाईर मेल

AEROGRAMME

PAR AVION

BY AIR MAIL



← पहिलो मोड First fold →

Gurung 3/6-78
Leningrad

आदरणीय सिस्टर

नमस्कार ।

● तपाइले लेख्नु भएको चिठी पाएँ,
एकदम खुशी लाग्यो । तपाइले
Germany आउन भन्नु भएको रहेछ ।
मलाई एकदम खुशी लाग्यो । निम्तो
(Invitation) का लागि धेरै धेरै
धन्यवाद ।

I was thinking of my
holidays. What will I do?

● because it is very long.

About 2 months. Most of the
students go their country.
but it is very hard for
us. I have holiday at
July & August. Now I have
exams. 22 June is the last.

I will go Moscow on 23rd of June.
For Visa takes time. So I
will not probably come
to you on the first week
of July but I am very
much wanting to meet
Buddhimaega ~~fast~~ So I will
go all the things as soon
as possible. Before that
I will ~~letter~~ send you
telegram. Probably I will
be after 25th of June So
I will come Frankfurt.

I am now learning
language and at the same
time we have to study
Physics, Chemistry, Biology,
history and all. Now I
can speak Russian not so
fast but ~~can~~ understand.

We are having Spring.
Adunays the Sun shines. But
it is cold here yet.

अरु त सनै ठीक हो
आमा कस्तो हुनुहुन्छ, उहाँलाई
मेरो नमस्ते भनि दियु।

वीही-
शीता

H

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Ihr Korrespondenzpartner/Hausapparat

Datum

Mit der Bitte um:

Prüfung

Genehmigung

Angebot

Rücksprache

14.10.90
wie besprochenKenntnisnahme
Betrifft:

Erledigung

Stellungnahme

Unterzeichnung

Lieber Holger,

anbei einige Materialien, die Dich (auch) über die Gossner Mission informieren sollen. Es ist ein Link-Spektrum von dem, was wir an Informationen - und Aufklärungsarbeit zu leisten versuchen. Man muss sie alle lesen - aber die Texte sind ja doch recht schnell zu lesen. Sollten Du Interesse haben, unsere Hauszeitschrift (6x im Jahr) zu erhalten, wär's schön, um das bitte anzukündigen.

Liebe Grüße

Hann. Iwe

Bankverbindungen:
Evangelische Kreditgenossenschaft eG, Kassel (BLZ 520 604 10) Nr. 0 415 383
Commerzbank Stuttgart (BLZ 600 400 71) Nr. 884 0480
Postgiro Stuttgart (BLZ 600 100 70) Nr. 449 15-709
Postgiro Zürich 80 - 50590 - 6

Friedrich Hänssler KG · Postfach 1220 · D-7303 Neuhausen

Gossner-Mission

z.Hd. Herrn Dr. Schwedler

Handjery-Str. 19-20

1000 Berlin 41

Dr. Friedemann Lux



Neuhausen, den 25.10. 1990

Sehr geehrter Herr Schwedler,

vor zwei Jahren konnte ich Ihnen ein Exemplar unseres Buches Thomas Hale, Geheimnisvolles Nepal übersenden. Jetzt ist es so weit: der Folgeband ist erschienen - Nepalklinik. Ich freue mich, Ihnen auch hiervon ein Frei- und Rezensionsexemplar schicken zu können.

Ich wünsche Ihnen eine fröhlich-nachdenkliche Lektüre und würde mich freuen, wenn Sie das Buch in Ihrer Arbeit verwenden könnten.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

Dr. Friedemann Lux
(Hänssler-Verlag)

Anlage

hänssler

LAUDATE®
Schallplatten

Postfach 12 20 · D-7303 Neuhausen-Stuttgart

GOSSNER MISSION
Z.HD. HERRN DR. SCHWEDLER
HANDJERYSTR. 19

1000 BERLIN 41

LAUDATE GMBH VERSANDBUCHHANDLUNG
FRIEDRICH HAENSSLER
BISMARCKSTR. 4, POSTFACH 12 20
D-7303 NEUHAUSEN-STUTTART

Verkehrs-Nr.

TELEFON (07158) 1770

Banken

EVANG. KREDITGEN. EG, KASSEL
POSTSCHECKKONTO STUTTART
POSTSCHECKKONTO ZUERICH(BLZ 520 604 10), KONTO-NR 0415570
(BLZ 600 100 70), KONTO-NR 9229-703
KONTO-NR 80-47011-8

Bei Schriftverkehr bitte angeben

R E C H N U N G

Tag 25.10.90 Kunden-Nr. 627718 Rechnungs-Nr. R-501503 EI/O

Bestelltag
25.10.90

Bestellzeichen

Liefersch.-Nr.

Liefersch.-Tag

Auftr.-Nr.
302912

Vertr.

NOA 1 N N

212

Lieferbeding.

LIEFERUNG ZU UNSEREN GESCHAEFTSBEDINGUNGEN

8:7

Versand-

SIEHE RECHNUNGSANSCHRIFT

Anschrift

Blatt
01

Pos.-Nr.	Bestell-Menge	Liefer-Menge	Melde-Nr.	Artikel-Nr.	Artikel-Bezeichnung	Einzelpreis	Nettopreis Gesamt	MWST
003					DIE NACHSTEHENDEN TITEL			
003					KOSTENLOS ZUR BESPREDUNG			
003					REZENSION ERBITTEN WIR			
003					BELEGEXEMPLARE.			
004	1	1		055.681/000	HALE, NEPAL-KLINIK		ABGANG FREISTUECKE	1
005					VKPR. DM 29,80			

Bitte beachten Sie
die Rückseite!*MWST-Schlüssel: 0 = ohne
1 = ermäßigt
2 = voll

MWST 1/DM

MWST 2/DM

Steuerl. Entgelt 1/DM

Steuerl. Entgelt 2/DM

Rechnungsendbetrag

Anz. Send. Zahlungsbedingungen

Netto-Gewicht

Versandart

0.395

0.495

BUECHERSENDUNG

Mission

Meldenummern

- 04 Noch nicht erschienen. Bestellung ist vorgemerkt.
- 07 Vergriffen – Keine Neuauflage – Bestellung abgelegt.
- 09 Bestellung unklar, bitte mit neuen Angaben neu bestellen.
- 15 Fehlt kurzfristig am Lager – wird nachgeliefert.
- 17 Führen wir nicht bzw. nicht mehr.
- 19 Ladenpreis aufgehoben. Führen wir nicht mehr.
- 20 Noch nicht erschienen. Bestellung nicht vorgemerkt.
- 24 Erscheint nicht laut Verlag.
- 25 Titel neu aufgenommen. Noch nicht am Lager. Bestellung vorgemerkt.
- 26 Titel wird nicht mehr am Lager geführt. Wird nicht besorgt.
- 28 Bestellung ungenau. Bitte mit Titelnummer neu bestellen.
- 41 Bei uns ausverkauft. Bitte beim Verlag bestellen.
- 42 Vergriffen – Neuauflage unbestimmt – Bestellung wird vorgemerkt.
- 44 Vergriffen – Erscheinungstermin Neuauflage unbestimmt – Bestellung wird vorgemerkt.
- 45 Vergriffen – Erscheinungstermin Neuauflage unbestimmt – Bestellung wird nicht vorgemerkt.
- 46 Vergriffen – Neuauflage erscheint in einigen Wochen – Bestellung ist vorgemerkt.
- 91 Kein Lagertitel – wird besorgt und nachgeliefert.

Lieferungs- und Zahlungsbedingungen

Zahlungsziel

Wie auf der Rechnung angegeben.
Bei Zielüberschreitungen ist dem Verkäufer der Verzugsschaden in der entstandenen Höhe, mindestens aber in Höhe der Kosten für Bankkredit zur Zeit der Lieferung zu gewähren. Als Kosten für Bankkredit werden wenigstens 2% über dem jeweiligen Diskontsatz der Landeszentralbank gerechnet.

Teilnichtigkeit

Falls Teile dieser Bedingungen unwirksam sind oder werden, bleiben die übrigen Vereinbarungen gleichwohl wirksam.

Datenschutz

Der Verkäufer ist berechtigt, Daten des Waren- und Zahlungsverkehrs mit dem Käufer zu speichern, zu verarbeiten und zu übermitteln.

Erfüllungsort

Neuhausen/Fildern. Gerichtsstand: Esslingen/Neckar oder nach unserer Wahl Stuttgart.

Liefermöglichkeit

Höhere Gewalt entbindet uns für deren Dauer von der Einhaltung der eingegangenen Verpflichtung.

Versand

Die Ware reist immer auf Kosten und Gefahr des Bestellers oder Empfängers.

Eigentumsvorbehalt

Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der Lieferfirma.

Beanstandungen

Die Ware muß unverzüglich nach Empfang geprüft werden. Beanstandungen können nur berücksichtigt werden, wenn sie uns innerhalb 10 Tagen nach Empfang der Ware gemeldet werden. Versteckte Mängel, die nach unverzüglicher Untersuchung nicht zu finden sind, berechtigen zu einer späteren Beanstandung.

Probeflieferung

Für zurückgegebene, beschädigte Ware wird Wertminderung berechnet.

Preise

Falls zwischen Auftragserteilung und Auslieferung eine Preiserhöhung eintritt, gelten die am Tage der Lieferung gültigen Preise.

Abonnementbestellungen

Abonnements können innerhalb von 10 Tagen mit einer schriftlichen Mitteilung widerrufen werden. Das Abonnement gilt zunächst für 1 Jahr und verlängert sich jeweils um 1 Jahr, falls es nicht 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Freiburg, den 16.12.1986

Herrn Dr.H.-U.Schwedler
Gossner Mission
Handjerystr.19-20
1000 Berlin 41

Sehr geehrter Herr Schwedler,

wir beziehen uns auf unseren Brief vom 4.3., Ihre Antwort vom 11.3., auf meine Kontaktaufnahme mit Else Furthmüller-Meyer im September, deren Brief vom 12.9. einschließl. Übersendung von Rundschreiben Nr.10 Gerhard Honolds, einschließl. Budget-Pläne von 1986, Juli 1987-1990 (Stand Januar 1986).

Das Jahr geht zur Neige, und unser Arbeitskreis ist enttäuscht, nichts Direktes von South Lalithpur gehört zu haben, wie wir es uns mit unserem Schreiben vom 4.3. wünschten. Wir treffen uns wöchentlich, machen Bazare und Aktionen, finden beim Lehrerkollegium Verständnis und Unterstützung, ja sogar die Direktion findet Gefallen, und im Grunde können wir kaum Hautnahes vom Projekt berichten.

Nach meinen persönlichen Erlebnissen in Nepal ist mir zwar die Schwierigkeit der Nachrichtenübermittlung einleuchtend, aber von März bis Dezember hofften wir doch, irgendetwas von der vordersten Reihe zu erhalten, oder hätten wir den Anfang machen müssen? Vielleicht ist die Gossner Mission (mit Ihrem Beitrag in der UM) nicht in der Lage, auf spezielle Wünsche und Bedürfnisse von Schülern einzugehen, da ihre Spender wohl in erster Linie Erwachsene sind.

Sehr wahrscheinlich werden wir uns darum wieder Peru zuwenden, wohin wir über verschiedene persönliche Beziehungen einen guten Draht haben.

Ihnen und Ihrer Frau wünsche ich herzlich frohe Weihnachten und weiterhin alles Gute.

Dr. U. Höcker-U. Löffel
gez. R. Dickmann

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

- ☐ Indien ☐ Öffentlichkeit
☒ Nepal ☐ Gemeindedienst
☐ Zambia ☐ Verwaltung

- ☐ Lt. Rücksprache am _____
☐ Erledigung Ihres Anrufs/
Schreibens vom _____
☐ Mit Dank zurück
☐ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

- Mit der Bitte um
☒ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
	1. 8. 85		31	5. 8. 85

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Frau Ursula Höcker-Unmüßig
Zasiusstr. 86
7800 Freiburg

Liebe Frau Höcker-Unmüßig, haben Sie herzlichsten Dank für Ihren Brief an Herrn Mische. Herr Mische ist am Wochenende gerade in seinen Urlaub aufgebrochen und hatte leider keine Zeit mehr, Ihren Brief zu beantworten. Er läßt Sie aber herzlich grüßen und wird nach seiner Rückkehr genau auf Ihre Fragen eingehen.

Mit besten Grüßen
Ihre i.A.

G. Lischewsky, Sekr.

G. Lischewsky

13.091,46

5000

Karitas Verb. Freiburg

AK 3 Welt Bundeswege

Freiburg, den 1. Aug. 1985

An die
Gossner Mission
z.Hd.Herrn Mische
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr.19-20



Sehr geehrter Herr Mische,

hinter mir liegt die fruchtbare und beglückende Reise nach Nepal mit all ihren wertvollen Einblicken in ein ganz anderes, auch mögliches Leben, Begegnungen mit Menschen Ihrer Mission und anderen Missionen und Religionen. Mein Blick für die begrenzten Möglichkeiten und die Vielfalt der Probleme der Entwicklungshilfe hat sich verändert, geweitet und ist nicht mehr ganz so unbefangen-idealistisch wie früher. An dieser Stelle möchte ich endlich Ihrer Organisation meinen Dank aussprechen für die großartige und einmalige Möglichkeit, die ^{Sie} mir boten, Ihre Mitarbeiter zu begleiten. Und ich hoffe nur, daß ich nicht eine zu große Belastung für sie war. Ich habe meine Eindrücke mit Dias untermalt schon vor vielen Menschen innerhalb und außerhalb des Schulbetriebes zeigen können, dabei Anklang und Neugier gefunden.

Mein Mitarbeiter, Rainer Dickmann, z.Zt. in Spanien, hat mich nach einem Gespräch gebeten, mich in einigen Fragen an Sie zu wenden, die nach meiner Rückkehr aufgeworfen wurden. Wir haben an die Gossner Mission DM 18.000 (evt. auch DM 13.000) überwiesen und möchten für unsere Spender wissen, wofür diese Gelder verwandt werden-wurden. Wie ich in Surketh und bei der Verwaltung der UM erfahren konnte, ist "Brot für die Welt" in das Surketh-Projekt eingestiegen. Uns interessiert nun, seit wann; denn damit wäre man aller finanziellen Sorgen für dieses Projekt ledig. Und soweit ich hörte, wird immer die Spenden-zuwendung auch an das Projekt gebunden. Zuletzt hätten wir noch gern gewußt, was weiter geplant ist. Der Finanzgewaltige der

UM riet zu South Lalithpur. Wir hörten von Ihnen selbst jedoch gern Näheres.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und Ihre Mitarbeiter, und in der Hoffnung, daß Ihre Nepalarbeit langfristig von Erfolg gekrönt sei, grüße ich Sie

recht herzlich

L. Hübner - 2. Sig

P.S. Bitte richten Sie auch einen
Gruß an die liebe Frau
Lischewski.

P.S. Unsere Korrespondenz finden Sie unter "Kreisgymnasium
Gundelfingen"

20.11.1984

ARBEITSKREIS DRITTE WELT
am Schulzentrum Gundelfingen
z.Hd. Herrn Dickmann
Weimarer Str. 1
7809 Denzlingen

Lieber Herr Dickmann!

Ich möchte versuchen, auf Ihre konkreten Fragen zum Dorfgesundheitsprogramm in Surkhet zu antworten. Sie bringen mich mit Ihrer Frage nach Teilerfolgen und dem "großen" Ziel in einige Schwierigkeiten. Denn in Surkhet bemühen wir uns - wie in unseren sonstigen integrierten Dorfprojekten auch - um eine basisorientierte Arbeit. D. h. die lokale Bevölkerung muß ihre Bedürfnisse artikulieren, und von dort aus können wir gemeinsam die einzelnen Schritte festlegen. Das erfordert von unseren Mitarbeitern Geduld und Zurückhaltung in der Umsetzung ihrer eigenen Vorstellungen. Bislang hat in Surkhet eine Erlebung der gesundheitlichen Situation und Versorgung erfolgt (die Ergebnisse liegen Ihnen im Projektüberblick vor), eine holländische Ärztin ist bereits in Nepal abrufbereit und Vorstellungen zu den einzelnen Maßnahmen liegen vor. Zu diesen drei Punkten kann und möchte ich Auskunft geben. Ich hoffe, Sie reichen für einen Zeitungsartikel aus. Sie haben sich mit Surkhet für ein Projekt entschieden, das mit seiner zweijährigen Laufzeit erst am Anfang steht. Damit haben Sie die Chance zu erfahren, was basisorientierte, auf Partizipation der Bevölkerung ausgerichtete Arbeit konkret beinhaltet. Publizistisch sind die zunächst kleinen Schritte und leisen Töne viel unattraktiver. Somit stehen Sie wie auch ich vor der Schwierigkeit, einerseits auf kurzfristige Erfolge hinweisen zu müssen, um die Interessierten bei "der Stange" zu halten, andererseits einem entwicklungspolitisch sinnvollen Ansatz die Treue zu halten, das auf langfristige, bewußtseinmäßige und praktische Veränderungen hin ausgerichtet ist. Dieses Unterfangen erfordert einen Umdenkungsprozeß hier wie in Nepal.

Nun zum Gesundheitsprogramm in Surkhet.

Zunächst haben wir die Bevölkerung nach ihren dringendsten Bedürfnissen, die sie mit unserer Hilfe befriedigt sehen möchte, gefragt. Obwohl in der Surkhet Region fast jedes dritte Kind stirbt, erachtet niemand eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung als vorrangig. Kinder sind kostenlos ersetzbar. Man hat sich längst damit abgefunden, daß Kinder nur mit einer etwas 50 prozentigen Wahrscheinlichkeit überleben. Diese für uns grausige Vorstellung entspringt der puren Einsicht in die reale Situation und hat ihre Entsprechung in der Haltung zu Kindern gefunden. Kinder vor dem 6. Monat werden in Nepal kaum als menschliches Wesen wahrgenommen. Die Wahrscheinlichkeit, daß sie in den ersten Monaten, spätestens im 6. Monat - ab diesem Zeitpunkt reicht die Muttermilch als einzige Nahrungsquelle nicht mehr aus - sterben ist zu groß, als daß man sein Herz an das Kind hängt. Der sich im Leben einer Frau häufig wiederholende Abschiedsschmerz von ihrem verstorbenen Kind wäre unerträglich. Die meisten Familien empfinden deshalb als vorrangig die Verbesserung der Tiergesundheit. Vor allem Büffel haben die Stellung einer Lebensversicherung. Sie produzieren etwas Milch, Dünger und sind für das Pflügen der Felder unerläßlich. Der Tod eines Büffels kann eine ganze Familie in den wirtschaftlichen Ruin treiben. Ihre Felder sind mit der Hand nur mangelhaft zu pflügen, die Ernten gehen zurück, sie verschulden sich beim Großgrundbesitzer. Ernstnehmen der Bedürfnisse heißt hier konkret, zunächst die Tiergesundheit in Angriff zu nehmen, was

/..2

G. Honold mit seinen tiermedizinischen Kursen (s. sein Rundbrief) auch tut. Aber natürlich arbeiten wir auch im Bereich Humanmedizin. Für Surkhet liegt ein Programm für den Bereich der vorbeugenden und der kurativen Medizin vor. 80 % der Krankheiten können durch Vorbeugemaßnahmen verhindert werden (die Kinder sterben vor allem an Durchfall und Fehl- und Mangelernährungserscheinungen), etwa 18 % sind durch einfache Medikamente zu kurieren und nur 2 % bedürfen einer stationären intensiv-medikamentösen Behandlung (z.B. Lepra, Typhus).

In Surkhet haben wir zunächst mit Präventivmaßnahmen begonnen, da in diesem Bereich die Bevölkerung weitgehend selbständig arbeiten kann.

Präventivmaßnahmen

a) Verbesserung der Ernährung (Surkhet ist Nahrungsmitteldefizitgebiet) durch Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion.

Die Ernteerträge werden erhöht durch die Einführung biologischer Düngungsmethoden (Algen als Dünger). Die Eiweiß- und Vitaminversorgung wird verbessert durch die Einführung der Zucht von Kaninchen und Bienen. Kaninchenfleisch gehört zu den wenigen Fleischsorten, die von allen hinduistischen Kasten gegessen werden dürfen. Die Nachfrage nach Kaninchenpaaren ist entsprechend groß. Martin Anhorn gibt die Kaninchenpaare nur an jene Familien aus, die bei ihm einen Tierpflegerkurs besucht haben und einen fachgerechten Stall vorweisen können. Bienen werden bislang in hohlen Baumstämmen gehalten. Bei der Gewinnung des Honigs werden jedoch die Waben zerstört. Durch die Einführung einfacher Bienenkörbe können die Waben bei der Honiggewinnung bewahrt werden, was die Honigproduktion erhöht. Zur Erhöhung des Vitaminangebotes hat G. Honold einen Gemüsedemonstrationsgarten angelegt. Hier züchtet und erprobt er einfache Gemüse- und Kohlsorten. Die Pflanzensetzlinge gibt er nach einer Einführung in die Anbaumethode und Kochmöglichkeit kostenlos aus.

b) Verbesserung der Hygiene und Wasserversorgung

Die hygienischen Verhältnisse in Nepal sind katastrophal. Man kennt keine Toiletten. Durch Tiere und Wasser werden Krankheitserreger wie Würmer auf den Menschen übertragen. Die infizierten Personen leiden an Durchfall, der in nur wenigen Tagen den Körper soweit austrocknen kann, daß für die Person jede Hilfe zu spät ist. Der Bau einfacher, aus Bambus und Holz bestehender Toiletten hat in jedem Dorf Surkhets begonnen. Erst wenn jede Familie eine Toilette hat, sind wir bereit, auch weiter medizinisch zu helfen. Jedes Dorf in Surkhet erhält nach und nach eine Wasserleitung. Vor allem in der Trockenzeit versiegen kleinere Quellen und die Mädchen müssen nicht selten 1 1/2 Stunden Fußmarsch zur nächsten Quelle in Kauf nehmen. Vielfach entnehmen sie dichter gelegenen Tümpeln verunreinigtes Wasser - eine Ursache für viele tödliche Krankheiten. Jedes Dorf bekommt eine zentrale Wasserquelle. 50 % der Kosten sowie die gesamte Arbeit müssen die Dorfleute aufbringen. In Surkhet haben wir mit dem Problem zu kämpfen, daß viele Dörfer auf dem Bergkamm liegen, wo der Anschluß an Wasserleitungen unmöglich ist. Für diese Dörfer ist eine rein mechanische Wasserpumpe entwickelt worden ("Widder"), die von tiefer gelegenen Quellen das Wasser hochpumpen kann. Die Installation dieser Pumpen ist weit schwieriger als die einfacheren Wasserleitungen. Erste Versuche hierzu sind angelaufen.

Kurative Maßnahmen

Für die kurative Medizin ist folgendes Programm erarbeitet, dessen Umsetzung nach und nach erfolgt. Eine holländische Ärztin ist für diese Aufgabe vorgesehen und hat an den Vorbereitungen teilgenommen. Sie wird ihre Arbeit in den

kommenden Monaten aufnehmen.

Jedes Dorf, das medizinische Hilfe wünscht, muß einen Gesundheitshelfer zur Verfügung stellen. Der Gesundheitshelfer wird durch die Ärztin im Erkennen und Behandeln einfacher Krankheiten (Wurmerkrankungen, Eiweißmangel) durch die Ärztin ausgebildet. In regelmäßigen Sprechstunden führt er seine medizinische Beratung vor Ort durch (Entlohnung in Naturalien). Nepalische Krankenschwestern helfen in monatlichen Beratungsstunden weiter und schicken schwere Fälle an die Ärztin.

In den Sprechstunden werden nur wenige Tabletten ausgegeben, denn für die meisten Krankheiten ~~ist das in Nepal~~ traditionelle Heilkräuter bekannt oder sie können durch einfache Maßnahmen geheilt werden. In der kleinen Hausklinik oder den Sprechstunden vor Ort werden - neben medizinischen Eingriffen - erteilt:

- Schwangerschafts- und Mutterschaftsberatung
- Familienplanung (auf Wunsch)
- Ernährungsberatung. Viele Kinder sterben im 8. Monat, wenn sie auf zusätzliche Nahrung neben der Muttermilch angewiesen sind. In Nepal ist Kinderernährung unbekannt, man gibt dem Kind stattdessen kleine Portionen der Erwachsenenahrung. Wir haben einen Babybrei entwickelt, der aus Reis, Linsen und Mais besteht - neben der Muttermilch - eine völlig ausreichende Ernährung. In der Ernährungsberatung erfahren die Mütter, wie sie diesen Brei zubereiten müssen.

Soweit zum Gesundheitsprogramm in Surkhet. Einige Dias kann ich Ihnen hierzu zusammenstellen (bitte schreiben Sie mir, ob dies notwendig ist). In den nächsten Tagen stelle ich Ihnen ein Materialpaket mit Info-Materialien und Plakaten für eine Ausstellung zusammen. Gerne wäre ich selbst zu Ihrem Basar gekommen, aber vor Weihnachten sind alle Kirchenleute ausgebucht (das nächste Mal bitte früher melden). Noch habe ich die 14.000 DM nicht nach Nepal überwiesen, da ich auf Ihr endgültiges o.k. warte.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schülern für den Basar viel Freude und ein gutes Gelingen. Falls ich Ihnen noch irgendwie behilflich sein kann, so melden Sie sich bitte möglichst rasch, da ich vom 27.11. an auf Dienstreise bin.

Herzliche Grüße an Sie und Ihren Arbeitskreis
Ihre


Bärbel Barteczko-Schwedler

ARBEITSKREIS DRITTE WELT
AM SCHULZENTRUM GUNDELFINGEN

Rainer Dickmann

Hode-Kennzeich.

0701/78583

Gundelfingen, den 9.11.84

Weimarerstr.1, 7809 Denzlingen

Liebe Frau Barteczko-Schwedler!

vielen herzlichen Dank für Ihren Brief mit Anlagen vom 30.10.84.

Wir haben uns gefreut, so einen ersten indirekten/direkten Kontakt mit Herrn Honold zu bekommen. Durch die Herbstferien bedingt, kommen wir erst heute zu einer Antwort!

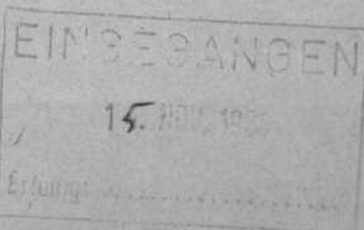
Offen ist aber nach wie vor unser "spezielles Problem", daß wir über das Dorfgesundheitsprogramm in Surkhet noch nicht viel wissen. Und daß wir deshalb auch die z.T. ziemlich konkreten Fragen der Schüler unserer Schule und die beim Bazar zu erwartenden Fragen der Besucher nicht beantworten können. Was läuft in Sachen Gesundheitsvorsorge und -fürsorge denn jetzt schon konkret? Was ist in absehbarer Zukunft geplant, was sind die großen Ziele? Wie sieht der Kostenplan aus? Wir können uns aufgrund des Reflexionsstandes im AK und in der Schule und der bisher geführten Diskussion in bzw. mit der Gundelfinger Öffentlichkeit nicht mit allgemeinen Antworten begnügen. Unser erfolgreich abgeschlossenes Projekt in Peru (-bevor wir uns Nepal, d.h. Shuga Nikas zuwandten) hatten wir seinerzeit detailliert vorgestellt, über Teilerfolge schrittweise informiert und den Abschluß in Bild und Text in der Ortspresse und am Schwarzen Brett in der Schule veröffentlicht. Das Shuga-Nikas-Projekt haben wir letztlich wegen mangelhafter Detailplanung und Unsicherheiten abgelehnt; dies mit viel Schweiß... Wir planen nun im Hinblick auf den Bazar einen großen Artikel in der Ortspresse (Ausgabe vom 22.11. bzw. 29.11.), d.h. der Artikel muß bis zum 19.11. bzw. 26.11. geschrieben und abgegeben sein. Wir hoffen, Sie können uns da schnell dabei helfen.

Was Ihr nettes Angebot angeht, am 1.12. nach Gundelfingen zu kommen, so müssen wir leider sagen, daß dieser Termin gar nicht gut in unsere Terminplanung paßt. Denn: Sie nur in ~~beid~~ meine beiden Klassen am Samstagmorgen mitzunehmen, wäre zu wenig; eine klassenübergreifende Schulveranstaltung ist nicht drin; eine Extra-Veranstaltung am Mittag oder Abend hat u.M.n. keine Chance - im Dezember ist in Gundelfingen in allen möglichen Gruppen, Vereinen etc. was los, vielleicht sogar zu viel los. Die Schüler sind erfahrungsgemäß im Dezember mit Klassenarbeiten usw. eingedeckt, die ordentliche Vorbereitung des Bazars wird da eh schon schwierig genug sein. Alles in allem: es bleibt nur der 7.12., und wenn Sie da Frau Furthmüller für uns gewinnen könnten, für einen 20-30 minütigen Dia-vortrag über den Gossener-Mission-Ansatz "integriertes Dorfentwicklungsprogramm, Schwerpunkt Gesundheitsprojekt" (oder so ähnlich) und für Rede-und-Antwort-Stehen an einem eigenen Informationsstand in der Nähe des Verkaufstandes für Dritte-Welt-Waren, dann würden Sie uns auch einen großen Dienst erweisen. Ihr Besuch wäre dann nur aufgeschoben (für die Fastenzeit vielleicht?), nicht aufgehoben...

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

Rainer Dickmann



30.10.1984

ARBEITSKREIS DREITE WELT
am Schulzentrum Gundelfingen
z.Hd. Herrn Dickmann
Weimarer Str. 1
7809 Denzlingen

Lieber Herr Dickmann!

Ich möchte mich nochmals ganz herzlich bedanken, daß Sie sich mit Ihrem Arbeitskreis dem Surkhet-Projekt widmen wollen. Diese endgültige Entscheidung habe ich nun auch Herrn Honold, unserem Mitarbeiter in Surkhet, mitgeteilt. Sie können mit ihm direkt brieflichen Kontakt aufnehmen über die Adresse der United Mission to Nepal.

Um Ihre und die Erwartungen der Schüler nicht zu enttäuschen, würde ich gerne am Basar am 7.12. teilnehmen. In dieser Dezemberwoche bin ich jedoch schon mit Gemeindeveranstaltungen in Franken eingedeckt. Könnten Sie für mich auch Verwendung finden, wenn ich am 1.12.84 in Ihre Schule komme? Genauere Wünsche hierzu möchte ich Sie bitten, mir rechtzeitig mitzuteilen. Ich bin am 29.11. in Ulm, am 30.11. in Stuttgart und beginne die Veranstaltungswoche am 2.12. mit einem Gottesdienst in Franken. So wäre für mich ein Abstecher bei Ihnen am 1.12. alles möglich.

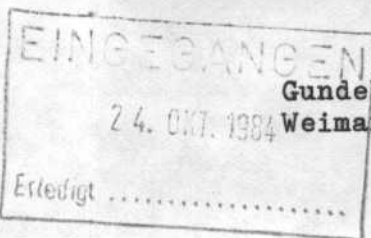
Wenn es Ihnen recht ist, so kann ich versuchen Frau Furthmüller zur Teilnahme an Ihrem Basar zu gewinnen. Frau Furthmüller hat drei Jahre lang für die Gossner Mission in Nepal gearbeitet und kennt die Situation dort entsprechend gut. Sie wohnt in Calw, was Denzlingen erheblich näher liegt als Berlin.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

B

Bärbel Barteczko-Schwedler

ARBEITSKREIS DRITTE WELT
am Schulzentrum Gundelfingen
Rainer Dickmann



Gundelfingen, den 22.10.84
Weimarerstr. 1, 7809Denzlingen

Liebe Frau Barteczko-Schwedler!

Heute schicke ich Ihnen endlich mal die Begründung unseres Wechsels von Shuga Nikas nach Surkhet. Durch die Aufzählung der Gründe wird ja deutlich, wie inzwischen "unsere" Konzeption aussieht und welche Erwartungen wir an das neue Projekt haben.

Die Arbeit im AK macht z.Zt. deshalb so viel Mühe, da einige der älteren Schüler (Klasse 12) mittlerweile die Schule verlassen haben bzw. die anderen älteren Schüler durch das Kurssystem bedingt nicht mehr so disponibel sind und deshalb nicht mehr im gleichen Maße mitarbeiten können. Die noch im alten Schuljahr geworbenen und gewonnenen Nachfolger stammen zum größten Teil aus Klasse 6, sind also noch Kinder, mit denen man ganz anders umgehen muß, die mit ganz anderen Voraussetzungen dastehen und mitmachen wollen. Eine weitergehende Ausarbeitung des Gesundheitsprojekts bzw. unserer Vorstellungen dazu ist also z.Zt. und auf unabsehbare Zeit hinaus von unserer Seite her gar nicht möglich. Das heißt im Klartext, daß Sie uns jetzt detailliert mitteilen soll(t)en, was Sie in Berlin bzw. in Surkhet mit der Bevölkerung in Sachen Gesundheitsprojekt besprochen und vereinbart haben. Diesbezüglich schicken wir auch einen Brief an Herrn Honold.

Am Freitag, den 7.12.84 wollen wir wieder - den vierten - einen Dritte-Welt-Weihnachts-Bazar machen. Dabei soll es einerseits ums Verkaufen u. "Verdienen" für das Projekt und andererseits ums Informieren gehen. Thema wird sein "Gesundheit"; Unterlagen dazu haben wir schon von Brot für die Welt, BuKo und IZ3W (FR) erhalten. Neben allg. Informationen über Gesundheit in der 3. Welt (Krankheitsursachen, bisherige "Hilfsmittel", Verhalten der Pharmaindustrie etc.) sollen natürlich detaillierte Informationen über das Projekt angeboten werden. In Text, Bild und Wort, wenn möglich. Das heißt:

- wir hätten gern von Ihnen bzw. Herrn Honold weitere Informationen, die wir auf Plakaten darstellen wollen,
- dazu gehörte dann auch Bildmaterial (große Photos, Poster etc.),
- Optimal wäre, wenn Sie persönlich kommen ~~können~~ könnten, um einen Diavortrag zu halten; wenn Sie an einem Informationsstand interessierten Bazarbesuchern Rede und Antwort stehen würden über Sinn und Zweck dieses Projekts. Wir würden also sehr gern Ihr Angebot, uns einmal zu besuchen, annehmen!

Besonders der 1. Punkt (Infos) drängt! Denn wir wollen ja auch durch Informationen schon im Unterricht die Schüler motivieren; auch die Gundelfinger Bevölkerung soll durch einen längeren Zeitungsartikel vom Sinn unseres Bazars informiert werden. Spätestens Mitte November.

Bis zum 9.11. sammeln wir Vorschläge und Angebote der einzelnen Klassen - es sollen ja möglichst viele Schüler aktiviert werden, bis zum 16.11. wollen wir dann ein detailliertes Programm zusammenstellen. Den Rahmen und einige markante Punkte haben wir bereits festgelegt:

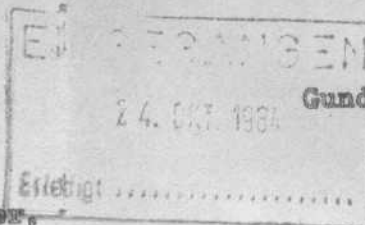
14.30 h Dritte-Welt-Kino
15.30 -
18.30 eigentl. Bazar
16.30 h Projekt-Info (Diavortrag?)
17.30 h "Konzert"
18.00 h Abendessen nepalisch (?)
19.00 Ende

So weit für heute!

Viele herzliche Grüße

Ihr AK,

A. Dickmann



Gundelfingen, den 18. Juli 84

An alle Shuga-Nikas-Mitarbeiter,

Mit einer deutlichen Mehrheit von 7 zu 3 Stimmen hat der ARBEITSKREIS-DRITTE-WELT am Schulzentrum Gundelfingen am 12. Juli 1984 den endgültigen Beschluß gefaßt, das seit Sept. 82 für ein Entwicklungsprojekt in Nepal erwirtschaftete Geld dem

"integrierten Dorfentwicklungsprojekt"
der Gossener Mission / United Mission to Nepal
in Surkhet/ Nepal

zukommen zu lassen. Über Monate hinweg waren eine Menge Argumente beachtet, ausgetauscht und offen mit allen Shuga-Nikas-Mitarbeitern diskutiert worden.

Zugunsten Surkhet sprechen nach Meinung der Mehrheit:

- Es handelt sich um ein "integriertes Dorfentwicklungsprojekt". Das heißt:

Man versucht, an den Wurzeln der Not anzusetzen (und nicht nur an Symptomen herumzukurieren).

Es bedeutet weiterhin, daß die einzelnen Projektaktivitäten zur Verbesserung der Ernährung, der Erziehung, der Gesundheit, der Hygiene, des Einkommens u. der Ökologie aufeinander abgestimmt sind und gleichzeitig in Angriff genommen werden.

Mit diesem Projekt wird auch nicht nur ein einzelnes Dorf unterstützt, sondern ein Gebiet.

Außerdem spricht für dieses Gebiet, daß es bisher ganz im Schatten der Entwicklung stand (im Gegensatz zu anderen Regionen Nepals).

- Was genau getan werden soll, wurde und wird von der betroffenen Bevölkerung zusammen mit schon seit Jahren im Land lebenden internationalen Entwicklungshelfern bzw. mit nepalischen Fachkräften geplant und durchgeführt. Die 30-jährige Nepal-erfahrung der United Mission to Nepal (UMN) und die gut ausgebildeten Entwicklungshelfer geben nach menschlichem Ermessen beste Gewähr, daß eine die Betroffenen zur Selbsthilfe befähigende und auf Zukunft angelegte, sinnvolle Arbeit kompetent geleistet werden kann.

- der mehr aufs Persönliche zielenden Argumentation der Gegenseite (Shuga-Nikas-Vertreter) gegenüber wird der mehr sachbetonten Argumentation pro Surkhet Vorrang eingeräumt.

Der Arbeitskreis trägt nämlich seinen Spendern und Mitarbeitern gegenüber direkte Verantwortung und bemüht sich nach Kräften darum, daß das ihm zur Verfügung gestellte Geld lediglich für solche Projekte verwandt wird, die sowohl in Ansatz als auch in der Durchführung langfristig erfolgversprechend sind. Dabei spielen persönliche Überlegungen eine untergeordnete Rolle.

- Der Arbeitskreis hält seinen Wechsel zum Surkhet-Projekt hin v.a. deshalb nicht für einen "Wortbruch", da das Projekt, für das er einst eintrat (vgl. grünes Heft), aus Umständen, die er nicht zu vertreten hat (betr. Regierungsgenehmigung, vorhandene health-posts etc.), nach Meinung der Mehrheit gar nicht realisiert werden kann.

Das gegenwärtig geplante "Klein"projekt mit einem medizinisch vorgebildeten Inder widerspricht der durch einen Lernprozeß gewandelten bzw. erworbenen Entwicklungskonzeption diametral.

Da es übrigens in der Gundelfinger Bevölkerung einige Befürworter des Shuga-Nikas-Projektes gibt, dürfte auch gewährleistet sein, daß in Shuga Nikas auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge etwas geschieht, möglicherweise in einem etwas veränderten Rahmen als dem zunächst bzw. auch nunmehr geplanten.

- Der Arbeitskreis ist sich des etwas anders gearteten Charakters des Surkhet-Projekts (gegenüber z.B. Chapén/Peru) bewußt - er gliedert seine Aktivitäten in ein größeres Ganzes ein, ohne allerdings seine Selbstständigkeit zu verlieren.

Auch soll eine Identifikation mit dem zu unterstützenden Teil-Programm den noch herzustellenden persönlichen Kontakt mit der Vertreterin der Gossener Mission in Berlin und den Projektmitarbeitern der UMN in Surkhet in Nepal ermöglicht und erreicht werden. Brieflich und fernmündlich besteht bereits Kontakt.

.-

Raimund Dillmann

U. Höhn-Löffel

2.11.1984

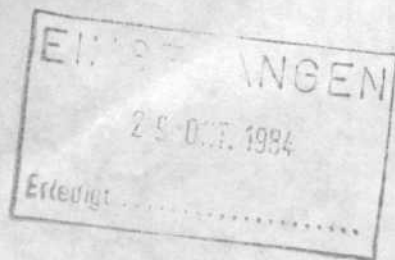
Frau
Friederike Höher
Robertstr. 37
4600 Dortmund 1

Liebe Frau Höher!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Bewerbung auf eine Pädagogenstelle in Nepal. Bei uns ist nun die endgültige Entscheidung gefallen, daß wir statt einer Pädagogin eine Land-/Forstwirtin einstellen. Vielleicht kommen wir zu einem späteren Zeitpunkt nochmals auf unsere ursprüngliche Idee zurück.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler



Biere → Friederike Höher
Robertstr. 37
Al. 9.1.85 P. 4600 Dortmund 1
Tel.: 0231 / 834829

Betr.: Pädagogenstelle in Nepal

Sehr geehrte Frau Bartuszo - Schwedler,
über „Dienst in Übersee“ erhielt ich eine Nachricht,
dass über die Gossner Mission eine Pädagogenstelle
für non-formal education in Nepal besetzt werden
kann. Da ich mich u. U. für diese Stelle interessiere,
würde ich Sie bitten, mir genauere Informationen
zusammen zu lassen und Bewerbungsformulare
zuzusenden.

Herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Friederike Höher

10.10.1984

Frau
Birgit Hantelmann
Knollenstr. 6
3200 Hildesheim

Sehr geehrte Frau Hantelmann!

Ich danke Ihnen für Ihr Bewerbungsschreiben vom 30.9.84 und übersende Ihnen hiermit Informationsmaterialien der Gossner Mission. Die Wiederbesetzung der Stelle in Nepal bedarf noch einiger Vorklärunen. Ich bitte Sie deshalb um etwas Geduld. Wir werden uns zu gegebener Zeit wieder bei Ihnen melden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

B

Bärbel Barteczko-Schwedler

Birgit Hantelmann
Knollenstraße 6
3200 Hildesheim

tel: 05121-132689

Frau
Bärbel Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystraße 19 - 20
1000 Berlin 41 (Friedenau)



Hildesheim, 30.9.84

Sehr geehrte Frau Barteczko-Schwedler,
mit der Post vom 29. 9. 84 erhielt ich von "Dienste in Übersee",
Referat A, Lateinamerika und Westliches Afrika, ein Schreiben,
unterzeichnet von der Sachbearbeiterin für Auswahl und Vorbe-
reitung, Frau Speth. Darin wird mir mitgeteilt, daß die "Gossner
Mission" Pädagogen als Mitarbeiter sucht, die u. a. Erfahrungen
in der 'non formal education' und der Lehrerausbildung mit-
bringen.

Da mich diese Aufgaben sehr interessieren und ich nach der
kurzen Schilderung vermute, daß ich von meiner Ausbildung
(Realschullehrerin für Deutsch, Englisch und Sport; Diplom-
Pädagoge) und meiner jetzigen Tätigkeit als Lehrerfortbildner
her den mir bisher genannten Anforderungen entsprechen könnte,
bitte ich Sie um Zusendung näherer Unterlagen.

Mit freundlichem Gruß

Birgit Hantelmann

20.7.1982

HAATHI
P.O. Box 3204
Kathmandu
NEPAL

Namasté!

Hiermit möchten wir unser Abo für den HAATHI verlängern.
Die Rechnung ist bereits überwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

BB

Bärbel Barteczko-Schwedler

HAATHI
c/o GVS
P.O. Box 442
Kathmandu

16.9.1981

Lieber Haathi!

Du warst schon interessant, als Du noch überwiegend über DED-Internes berichtet hast. Die Mitarbeiter anderer Organisationen haben schließlich ähnliche Probleme wie DED-EHS. Aber seit jetzt mehr aus Projekten und über Land und Leute berichtet wird, bist Du für Nicht-DEDler noch interessanter geworden. Der Blick auf die weltweiten Zusammenhänge ist wichtig und gut. Für einen englischen HAATHI gäbs sicher mehr Leser.

Und nun das U-Bahn-Rästel auf S. 41 des HAATHI Nr. 12:

Für einen Berliner ist das natürlich keine echte Aufgabe. Er könnte ja eben schnell mal zum Zoo fahren. Aber er weiß natürlich auch so, wie der U-Bahnhof dort aussieht. Dort gibts keinen Zufall. Wer von Süden kommt, landet am Schlesi-schen Tor, wer von Norden kommt, in Ruhleben, denn jede Richtung hat ihren eigenen Bahnsteig.

Trotzdem ist da ein Problem: Weder im Süden noch im Norden gibts in der Nähe privaten Wohnraum. Der nächste liegt im Westen (im Osten liegt der Zoo!), in der Joachimsthaler Straße. Da müßte Erwin S. eigentlich mal nach Ruhleben und mal zum Schlesi-schen Tor fahren, je nachdem, ob er auf der linken oder der rechten Straßenseite ankommt. Warum führt Erwin S. aber in 90% der Fälle Richtung Osten? Hat er vielleicht einen Bogen um die Peep-Show gemacht und ist dadurch auf die südliche Straßenseite geraten? Oder ist er umgekehrt vorher noch eben bei Beate Uhse gewesen und deshalb von Süden gekommen?

Falls er nun doch öfter mal nach Ruhleben möchte, ist mein Rat: Erwin S. soll öfter einen Blumenstrauß im Bahnhofskiosk der Fernbahnhalle kaufen, dann kann er seine Freundin in Ruhleben nicht verfehlen.

Mit guten Wünschen und herzlichen Grüßen,

W
Siegwart Kriebel

(den Khukri-Rum schick bitte an Else Furthmüller, Amp Pipal,
c/o United Mission to Nepal, Kathmandu)

Frau
Maria Himmelstoß
Vöttingerstr. 49, Zi. 53
8050 Freising

17.11.1980

Liebe Frau Himmelstoß!

Herzlichen Dank für Ihre Anfrage vom 12.11.80 wegen einer kurzen
Mitarbeit bei den Dietzens in Bojha.

Eine offizielle Mitarbeit wird nicht möglich sein. Die Vereinigte
Nepal-Mission, die ja der Projektträger ist, ~~nicht~~ Kurzzeit-Mitar-
beiter nur in Ausnahmefällen an, z.B. wenn in einem Krankenhaus der
Betrieb zusammenbrechen würde, weil ein bestimmter Arzt fehlt.
Normalerweise müssen alle Mitarbeiter sich für 3 Jahre verpflichten
und die Sprache lernen (Nepali). Grundsätzlich ist das auch eine
vernünftige Politik. Wir selbst können nur über die UMN Personal
nach Nepal entsenden.

Was dann noch bleibt, ist ein privater Aufenthalt im Lande für eine
kürzere Dauer als Besucher. Das müßten Sie mit Dietzens absprechen.
Technisch sollte das möglich sein, denn Dietzens haben genug Platz
in ihrem Haus für eine Besucherin. Bei solch einer Informationsreise
müßten Sie allerdings die Kosten selbst tragen. Das Ticket kostet
im günstigen Fall knapp DM 2.000,-. Die Lebenshaltungskosten sind
allerdings sehr gering, so daß Sie mit insgesamt DM 3.000,- sicherlich
auskommen.

Möglichkeiten zur Mitarbeit werden Sie kaum haben, denn die Menschen
im Projektgebiet verstehen kaum Nepali, geschweige denn Englisch.
Aber ich halte auch einen Studienaufenthalt, bei dem Sie mitgehen,
für eine sehr nützliche und lehrreiche Sache.

Der deutsche Sommer ist allerdings in Nepal Regenzeit. Sie ersuchen aus
dem Rundbrief, was das bedeutet. Die Herbstferien sind also unbedingt
für einen Besuch vorzuziehen. Dann ist Nepal am schönsten.

Dietzens Anschrift, falls Sie mit ihnen in Kontakt treten wollen:

Angelika und Hans-Martin Dietz
United Mission to Nepal
Post Box 126
Kathmandu, Nepal

Das Sicherste sind Luftpostleichtbriefe. Die kommen am wenigsten weg.
Alles andere ist nicht sehr sicher. Die Post braucht bis Bojha etwa
2 Wochen.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gern zur Verfügung, insbesondere
dann, wenn Sie sich wirklich auf einen Besuch dort vorbereiten sollten.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

Maria Himmelstoß, Vöttingerstraße 49, Zimmer 53, 8050 Freising,
den 12. Nov. 1980

Nepal-Kerkles Dietz-Rundbrief
Büchse

Gossner Mission
Handjerystr. 19 - 20
Friedenau

1000 Berlin 41



Betreff: Entwicklungshilfe

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zunächst möchte ich Ihnen ein Stück meiner Vergangenheit erzählen.

Ich habe in Regensburg den Grundausbildungslehrgang für Hauswirtschaft und Sozialberufe besucht, den ich mit dem Abschluß als staatlich geprüfte Hauswirtschaftsgehilfin und Kinderpflegerin beendete.

Danach besuchte ich die dreijährige Kinderkrankenpflegeschule (ebenfalls in Regensburg - an der Hedwigsklinik), die ich mit dem staatlichen Examen abschloß.

Im Anschluß daran absolvierte ich die Berufsoberschule (sozialer Zweig - in Nürnberg). Seit 1. November 1979 studiere ich in Freising/Weihenstephan Ökotrophologie.

Seit ich in Weihenstephan bin, bietet mir die Cnopf'sche Kinderklinik in Nürnberg oft Gelegenheit als Schwester auf den verschiedensten Kinderstationen zu arbeiten um meine Kenntnisse aufrecht zuerhalten.

Der grund, warum ich Ihnen schreibe ist: Ich habe hier an der Universität Weihenstephan Berichte von den Entwicklungshelfern Herr und Frau Dietz gelesen. (Lebensmitteltechnologe und Ökotrophologe). Da ich mein Studium mit dem Ziel begann ebenfalls einmal

Entwicklungshelfer werden zu wollen, bin ich sehr am Aufbau einer Entwicklungsstation interessiert.

Nach längerem Überlegen kam ich zu dem Entschluß, daß es für meine zukünftige Tätigkeit sehr interessant wäre für kurze Zeit, während der Semesterferien, auf solch einer Station mitarbeiten zu können.

Ich würde mich freuen, wenn Sie dazu Stellung nehmen würden.

Mit freundlichem Gruß

Maria Himmelstoß

Maria Himmelstoß

Zur Ablage

Wienplan-Nr. 200

Datum 14.7.77

Handzeichen

Herrn Ralf Hentschel
Schloss

6480 Wächtersbach

den 20. 5. 77

Sehr geehrter Herr Hentschel,

Herr Dr. Hasselblatt gab mir Ihre Anschrift und sagte mir, dass Sie im Juni mit dem DED nach Nepal gehen. Er bat mich, Ihnen einige Tips etc. zu geben. - Ich will das gerne tun, bitte Sie aber zu verstehen, dass das in einem Brief gar nicht so ganz einfach ist.

Ich war selbst sechs Jahre in Nepal und war seit meinem Weggang 1972 fast in jedem Jahr wieder einmal dort, bin auch erst vor vier Wochen wiedergekommen. Ich habe viele gute Freunde dort und liebe das 'Ländli' sehr. Ich hoffe, dass es Ihnen nach Ihrer Zeit in Nepal auch so geht.

In Nepal arbeitet die United Mission to Nepal, ein Zusammenschluss von 27 Missionsgesellschaften aus 14 verschiedenen Ländern. Alle Mitarbeiter der Mission arbeiten in sogen. Entwicklungsprojekten, z. B. Schulen, Krankenhäusern, Dorfgesundheitspflege, Handwerker-ausbildung etc.. Missionsarbeit im alten Sinne, also Beeinflussung zum Religionswechsel, ist in Nepal nicht erlaubt. Jeder Mensch darf aber seine Religion leben, und so versuchen die Missionar-bei-ter ihr Christentum zu leben. Das ist nicht immer ganz einfach. Bei der United Mission to Nepal, das Headquarters ist in Thapathali, arbeiten auch Deutsche von der Gossner Mission und von Dienste in Übersee. Es ist sicher nicht ganz uninteressant, mit ihnen Kontakt aufzunehmen. - Die UMN hat auch eine Sprachschule mit einem recht guten Programm. Aber die DED'ler lernen ja auch fast alle nepali.

Es gibt in Nepal eine kleine christliche Kirche, der ein nepale-sischer Pastor vorsteht. Diese Gemeinde trifft sich allwöchent-lich im Gemeindehaus in Gyaneshwar, das ist ganz in der Nähe des DED-Büros. Sollten Sie mal Lust haben, dort hin zu gehen, so kann ich das nur empfehlen. Der Gottesdienst ist sehr anders als bei uns, was wohl daran liegt, dass eben Nepalesen und nicht etwa Euro-päer dort die Kirche leiten. Der Pastor heisst Karthak. Sie können entweder bei der Mahendra Bhawan Girls High School (auch in der Nähe des DED Büros) oder bei der United Mission to Nepal seine genaue Anschrift, bzw. die Erklärung des Weges erhalten.

Es gibt viele nette Nepalesen, die kennenzulernen es sich lohnt. Vielleicht haben Sie mal Lust Mr. Shreshtha von der RNAC, Catering Department, kennenzulernen. Seine Frau Laxmi arbeitet im Family Planing Büro in Thapathali. Sollten Sie ihnen je begegnen, bitte ich Sie, herzliche Grüsse auszurichten.

Grüsse bitte ich Sie auch den Wächtersbacher Tutoren und Frau Kreutzer vom Büro auszurichten. Vor langer, langer Zeit war ich ja selbst mal Tutor beim DED in Wächtersbach, und später dann Regional-Beauftragte in Indien. --- Ich wünsche Ihnen eine sehr gute Zeit in Nepal! Sollten Sie noch irgendwelche spezifischen Fragen haben, so schreiben Sie ruhig. Ich werde mich bemühen, sie zu beantworten.

Mit freundlichem Gruss,

(Dorothea H. Friederici)

Herrn
Ralf Hentschel
c/o Deutscher Entwicklungsdienst
Schloß 1

6480 Wächtersbach

KED

6. Mai 1977 Dr. Has-sch

Lieber Herr Hentschel,

vielen Dank für Ihre Briefkarte. Ein kleines Mißverständnis scheint in der Übermittlung der Nachricht aus Ihrem Elternhaus vorzuliegen: ich habe keine persönlichen Bekannten in Nepal, sondern von unserem Hause aus (Berliner Missionswerk), wo auch die Gossner-Mission arbeitet, bestehen sehr enge Beziehungen nach Nepal. Die Referentin für dieses Land, Frau Friederici, befindet sich im Augenblick auf einer Dienstreise dort, und wenn sie in der nächsten Woche zurückkommt, werde ich sie um genauere Angaben bitten.

Einstweilen schicke ich Ihnen etwas Material zu, das ich in der Gossner-Mission gefunden habe. Ich finde es gut, wenn Sie bei Ihrer Arbeit in Nepal mit den Missionaren, die in Ihrer Nähe sind, Kontakt aufnehmen. Soviel ich weiß, sind es 20 oder 30 verschiedene missionarische Gruppen aus mehreren Ländern und Kontinenten, die dort arbeiten. Diese Gruppen sind lose zu einer Organisationsform zusammengeschlossen. Es ist nicht erlaubt, dort eine christliche Kirche zu gründen. Darum wird ein Großteil der Missionare auf dem Entwicklungsektor arbeiten. Da die Missionare oft schon sehr lange im Lande sind, verfügen sie über gewisse Erfahrungen, auf die zu hören sich vielleicht lohnen wird.

Soviel für heute. Wenn Frau Friederici wieder da ist, werde ich sie fragen, ob es möglich ist, mehr Einzelheiten zu erfahren und Ihnen auch Namen und Adressen mitzuteilen.

Mit den besten Wünschen und

Freundlichen Grüßen

Ihr



Dr. Gunnar Hasselblatt

Anlageh.

DIENSTE IN ÜBERSEE
Herrn H. Hertel
Gerokstr. 17

7000 Stuttgart 0

21. 7. 75

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 200
Datum 21.7.75
Handzeichen D. Friederici

Lieber Herr Hertel,

Sie waren im April beim Board-Meeting in Kathmandu/Nepal. Ich hatte immer gehofft, darüber noch einmal von Ihnen zu hören. Bisher hoffte ich vergeblich. Warum eigentlich?

Im kommenden Jahr plane ich wieder einmal nach dort zu fahren. Führt auch wer von DÜ oder bleibt es bei der Abmachung, dass wir uns abwechseln? Ich würde schon Anfang März fahren und wirklich ausgiebig Zeit zu haben, die verschiedenen UMN-Projekte zu besuchen.

Ich würde mich sehr freuen, von Ihren Eindrücken zu hören. - Übrigens, sind Milckes wieder in Deutschland? Wenn ja, was tun sie jetzt?

Mit herzlichen Grüßen an Sie,
die Familie und alle DÜ-ler,

Ihre

D. Friederici

(Dorothea H. Friederici)

Zur Ablage

Aktenplan-Nr.

Datum

Handzeichen

214

6000

13.5.75

[Handwritten signature]

d.12.5.75

Frau
Irmgard Höhlig

frie/v.w

1000 Berlin 44
Neuköllnische Allee 49

Liebe Frau Höhlig!

Beiliegend die Rechnung. Ich habe sie bereits bezahlt und dabei wollen wir es belassen. Beim nächsten Mal bezahlen Sie dann wieder. Ich hoffe, die Briefe sind dann doch noch bei Ihnen angekommen und zu Ihrer Zufriedenheit ausgefallen.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Tochter,

Ihre

[Handwritten signature]

(D.Friederici)

Berlin, den 20. April 1975

Liebe Frau Friederici,

ich hoffe, Sie sind gut aus Afrika zurückgemommen. Anliegend übersende ich Ihnen nun einen neuen Rundbrief von Monika und bitte Sie herzlich, mir 220 Stück fertigzustellen. Vielen Dank im voraus für Ihre Mühe. Wenn die Rundbriefe zum Abholen fertig sind, rufen Sie mich doch bitte an (685 20 84 , vormittags bin ich bis 1/2 1 Uhr zu erreichen).

Herzliche Grüße Ihre

Inngard Jöhlig.



Monika Höhlig

Summer Institute of Linguistics
Box 115, Kathmandu, Nepal

Anschrift in Deutschland: WBÜ
5909 Burbach-Holzhausen

Phedi, April 1975/ 19

Liebe Freunde!

"Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich." Psalm 56,4

"Aji, (ältere Schwester) alle, die du zum Tragen Eures Gepäcks bestellt hast, sind gekommen." So begrüßten uns die Kagate, als wir am 21. März mit unserem neuen Flugzeug auf dem Landestreifen in Jiri ankamen. Ich hatte vorher in einem Brief an sie 14 Träger bestellt - eine stattliche Anzahl, die wir brauchten, wenn wir noch einige Säcke Reis mit ins Dorf nehmen wollten. Von fast jedem Haus waren ein Mann oder eine Frau gekommen. Sie dachten natürlich an den Verdienst, den sie für das Tragen bekommen würden. Vom Reis wußten sie noch nichts.

Ich hatte in Kathmandu von offiziellen Stellen die Erlaubnis bekommen, ca. 740 kg von der Regierung subventionierten Reis einzukaufen.

Der Brief, den die Bewohner von Phedi über ihre augenblickliche Notlage hatten schreiben sollen, war allerdings nicht gekommen. Maila hatte mir im Februar, als er nach Kathmandu zurückkam, gesagt, daß der Ortsvorsitzende das Ersuchen der Dorfbewohner abgeschlagen und gesagt habe, daß er für ein einzelnes Dorf einen solchen Brief nicht schreiben könne.... Einige Dorfbewohner waren so entmutigt, daß sie sich mit dem Gedanken trugen, auszuwandern. Sie leben von Schulden und sehen keine Möglichkeit, sich aus eigenen Kräften zu helfen.

Da in den Bergen die Getreidepreise so gestiegen sind, hielt ich es für das Beste, Reis mitzunehmen und die Leute für alle Arbeiten, die sie für uns tun, in Reis zu bezahlen. Die Sache fand guten Anklang. Wir konnten zuerst nur fünf Säcke mitnehmen, aber 3 Wochen später soll eine zweite Ladung kommen. Die Dorfbewohner reißen sich darum, als Träger geschickt zu werden.

Es sind auch schon eine Menge Taschen gewebt worden, wir können bereits eine große Ladung davon nach Kathmandu schicken.

Die Nahrungsmittelknappheit der Kagate überschattet wieder einmal unseren Aufenthalt in Phedi, aber ich habe den Eindruck, daß die Leute über den Berg kommen werden.

Wir haben auch neues Saatgut für Mais und Kartoffeln zum Ausprobieren mitgebracht. In der ersten Woche in Phedi waren wir sehr aktiv, genau nach Vorschrift dieses Saatgut anzubauen. Wir werden sehen, ob von den verschiedenen Sorten eine besonders gut anschlägt und mehr Ertrag bringt als die ihre.

Diesmal beabsichtigen wir, im ganzen 10 Wochen hierzubleiben und in der ersten Juniwoche nach Kathmandu zurückzukehren. Meine Partnerin in Phedi ist wieder jemand anderes: Elisabeth Gfeller, eine Gasthelferin aus der Schweiz. Sie versucht, soviel sie kann, mir zur Hand zu gehen und obwohl ihr die Kagate-Sprache neu ist, versucht sie mit

einigen "Schülern" unsere Lesefibel auszuprobieren. Ich prüfe Vokabeln für ein Wörterbuch und übersetze Geschichten mit verschiedenen Leuten. Maila ist ja diesmal nicht mit ins Dorf gekommen, weil er in Kathmandu die Schule besucht. Es ist gut, daß ich den Stoff, den ich mit ihm erarbeitet habe, jetzt mit anderen Kagate prüfen kann. So sehe ich, ob die Geschichten allgemein verständlich sind.

Ostern feierten wir diesmal in besonderem Stil. Wir hatten die Dorfbewohner am Sonntagabend zum Tee eingeladen. 35 Leute kamen. Wir sangen zur Gitarre und zum Tonband und hatten auch einige Gespräche. Es hat allen prima gefallen, obwohl einige unter dem Tisch sitzen mußten, weil unser Raum überfüllt war. Manche meinten, wir sollten das jeden Abend machen! Aber abends reicht es uns schon, wenn 5-10 Leute kommen und so lange bleiben, bis wir sie hinauswerfen.

Dieser Brief wird nun mit unserer Postkiste zum Flugzeug nach Jiri gebracht und über Kathmandu die Reise nach Deutschland antreten.

Von unserer "Villa Himalaya-Blick" sende ich ganz herzliche Grüße

Ihre
Monika Höhlig

Konten: Wycliff e.V. Sparkasse Burbach 20 42 000 (BLZ 460 512 40)

Postcheck: Dortmund 738 53 "für Monika Höhlig"

Rundbriefversand: Irmgard Höhlig, 1 Berlin 44, Neuköllnische Allee 49
Telefon: 685 20 84

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 200

Datum 3.5.77

Handzeichen P.

April 25, 1977
frie/sz

Mr.
Odd Hoftun
UMN
Post Box 126

Kathmandu

Nepal

Dear Odd,

I have been talking to our Mission Director about Mr. Adomeit. It seems that the Gossner Mission would not be able to send Mr. Adomeit to work with the UMN in Nepal. I am not able to go into the details but I hope you will understand that our people here would find it difficult to support Mr. Adomeit's coming to Nepal.

It was good to see you again and I do hope that your work will be successful as usual. Please convey my greetings also to your family when you write to them. With best wishes,

yours,
Dorothea H. Friederici

F.d.R.

Secretary

Münster, den 2/6/80

Liebe Bräute Schwedde,

dies soll nur eine ganz kleine "Zwischenbericht" sein,
dass ich noch lebe. Nach meiner Rückkehr aus Nepal
neulich hatte ich hier viel "Bekümmernis", wie eine
Bech-Kontakte lautet. Ich habe mich um eine andere
Stelle beworben und bin ab 1.8. "gemeindeorientiert-
Weltmission"-Pfarrer in der Region "mittleres
Westfalen". Bin durch 6 Kreise durch, wo ich
vorsprechen musste. Jetzt ist alles vorbei, wir be-
kommen ein Haus in Münster (da sollten sie
uns mal besuchen), und dann wird der Auf-
gabenbereich begrenzt.

Dies hat die ganze Entwicklung hier so geformt-
genommen, dass alle meine schwächen und
blockiert* waren. Konnte nicht nach Mainz kommen,
weil ich da eine Vorlesung hatte.

Au Nepal denke ich gerne, besonders auch an
die religiöse und dort engagiert - schwere Arbeit,
als Christ-Theologe an die Missionsfragen heran-
gehen. "Frömmigkeit" ganz anders, als ich das kenne,
von einer ganz fremden Ecke. - Aber hat es doch
beeindruckt. Am 27/28. Juni bin ich in Berlin
in der Lebensstunde im EKV-Bereich. Ich will
sagen, dass ich telefoniere. Unbedingt, das.
Für 2-3 Wochen früher, auch an die Frau und (wobei
es nicht zwei?) Kinder. Und alle folgenden.

H. Volkmann JF

L.K.Joppien, Pfr.
Martin Lutherstr. 4
8474 Oberviechtach

Eingegangen

20. Mai 1985

Erledigt

am 17.05.1985

Gossner Mission
Herrn Dir. Pfr. Dieter Hecker
Frau Barteczko-Schwedler

Handjery str. 19-20
1000 Berlin 41 -Friedenau-

Sehr geehrter Herr Direktor Hecker!

Auch wenn es nicht den Anschein haben mag, wir bleiben Ihrer Arbeit in Nepal ein wenig verbunden. Reiseerlebnisse fanden durch Ihre Berichterstattung eine gewisse Summe. Mit Interesse verfolgen wir Ihre Bemühungen auf schwierigem Arbeitsfeld. Vor wenigen Tagen hat ein Bekannter von seiner Indien-Nepal-Tour berichtet und eigene Eindrücke bei mir wieder aufgefrischt. Sie sind durch eine kurze Reise nach Peking etwas überlagert. Die muß nun auch aufgearbeitet werden - ein wenig -. Der Himmelstempel dort war mir ein überwältigendes Symbol asiatischer Religion. In Istanbul haben meine Frau und ich übrigens eine fantastische Sammlung chinesischen Porzellans im Topkapi-Palast gefunden. Die Berliner Ausstellung aus den Schätzen des Kaiserpalasts hoffen wir anschauen zu können. Vieles habe ich ja vor Ort gesehen. Die historischen Rollbilder allerdings nicht. Wie Frau Barteczko-Schwedler anlässlich ihrer Station bei uns mitbekommen hat, bin ich sehr an den architektonischen Symbolen der Religionsgeschichte interessiert. Da wünschte ich mir viel Zeit, drüber nachzudenken. --- Hier ist das Leben bleibend lebendig. Neulich hat eine Tochter über Nacht das Plätteisen angelassen, das dann durchgeschmort ist und die Amtszimmerräume durchgeruht hat. Unsere Schnauzerhündin ist schwer herzkrank geworden und mußte eingeschläfert werden. Die Gemeinde fordert allewege. Die Pfarrerschaft ist in ihrem postlutherischen Schwenk praelutherisch geworden. Und das um die Ohren. Dabei bräuchten wir einen 'Luther redivivus', das Evangelium in unserer multikulturellen Lage wieder flott zu machen. Sie haben ja nun nicht nur Nepal, sondern auch Indien um die Ohren. Ist es zum Verzagen? Mit den Wundern Gottes in der Geschichte Schritt halten? - !

Sehr verehrte, liebe Frau Barteczko-Schwedler! Nun wende ich mich direkt an Sie auch für meine Frau und Töchter. Wir haben Ihrer gedacht. Bisweilen kam die Sprache auf Ihre auch physische Leistung in unserem Bezirk und natürlich auf Ihr tapferes Vorausschauen der Geburt Ihres Kindes entgegen. Da haben wir viel gute Wünsche gehegt. Und nun ist es schon wieder einige Zeit hin, daß Sie Jonas zur Welt bringen konnten. Wir freuen uns mit und wünschen das Beste! Mit Jonas und seiner "Walfischgeburt" bin ich angeregt beschäftigt. Im Kirchengottesdienst die Walfischgeburt des Christlächens! - Da kulminiert Religionsgeschichte. Jonas ist gut! Nochmals viel gute Wünsche und unbekannter Weise Grüße an Ihren Ehemann!

Handwritten signature: L.K. Joppien
Handwritten text: mit Frau & Töchtern

UNITED NATIONS

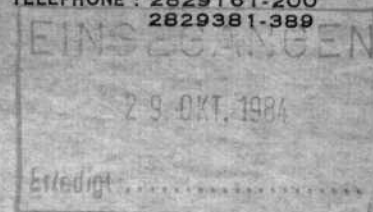


NATIONS UNIES

ECONOMIC AND SOCIAL COMMISSION FOR ASIA AND THE PACIFIC
THE UNITED NATIONS BUILDING, RAJADAMNERN AVENUE
BANGKOK 10200, THAILAND.

TELEX : 82392 ESCAP TH
82315 ESCAP TH
CABLE : ESCAP BANGKOK

TELEPHONE : 2829161-200
2829381-389



22 October 1984

My dear Barbel,

Thank you very much for your kind letter. I am extremely glad that Gosner Mission is taking steps in Asianising UMN and that you are prepared to finance one person from the Asian Churches. I am convinced that it would be possible.

I am contacting Dr. Yap Kim Hao, the General Secretary of CCA on this matter. I shall discuss it with him when I go to Singapore on the 25 November and write to you again. As I will be in Nepal from 24 October to 20 November, I shall also consult UMN people regarding their thoughts on this matter.

Meantime, I would like to suggest that you do the following: could you kindly write a similar letter as you sent me to Mr. Samuel Isac, ~~Gosner~~, World Council of Churches. Mr. Isac is in charge of recruiting personnel for service and development. So he can easily respond to your request. Mr. Isac is from India. He knows Asian Churches. Before, he was on the staff of CCA. And he was a member of UMN Board for many years, until 1980. So he is the best person to contact. Of course, you may tell him that I suggested that you contact him. He is one of my close friends.

Glad to know that you plan to be in Nepal in April. I may also be there then.

With best wishes,

Yours sincerely,


C.I. Itty

Ms. Barbel Barteczko Schwedler
Gossner Mission
HandjerystraBe 19-20
1 Berlin 41
West Germany

Dr. Ch. I. Iti
Social Development Division
ESCAP
United Nations Building
Rajadamnern Ave.

Bankok 2

October 9, 1984

Dear Dr. Iti,

Hans Bühler has informed me that he has not met you on his last travel to Asia. He had the attached letter for you in which I ask you for help in recruiting an Asian fraternal worker for UMN. I would be very thankful if you could help us in finding an Asian church which is interested in supporting our vote for Asianization of UMN by sending one of their missionaries to UMN. In case that the church cannot effort the salary for the missionary, we could offer to take him under contract and to pay for him. All details are in the attached letter.

I would be very thankful if you could ask the Christian Conference of Asia (CCA) or other Asian Churches whether they are interested in our offer.

I hope to meet you again either in Stuttgart or in Kathmandu next year.

In the hope that you are o.k. I remain

yours sincerely

B

Bärbel Barteczko-Schwedler

Encl.: 1

Dr. Jti

UNITED NATIONS



NATIONS UNIES

ECONOMIC AND SOCIAL COMMISSION FOR ASIA AND THE PACIFIC
THE UNITED NATIONS BUILDING, RAJADAMNERN AVENUE
BANGKOK 2, THAILAND.

TELEX : 82392 ESCAP TH
82315 ESCAP TH
CABLE : ESCAP BANGKOK

TELEPHONE : 2829161-200
2829381-389

Monday 25th April '83
7. A. m.

My dear Barbel,

I am extremely sorry that I cannot meet you this morning between 9 AM and 10 AM as we agreed upon. Due to a last minute change in the programme, we have to be in the village early this morning. I expect to be back at the hotel between 10 AM and 11 AM. I suppose you might be quite busy today as this is your last day. However, if I could meet you somehow somewhere before you leave, (even at the airport) I would appreciate it. Could you please leave a note for me in the hotel, as to how I could contact you.

Mr. Durraray Shrestha is expected to bring the sweaters for you between 9 AM and 10 AM at the hotel. If you could possibly wait in the hotel to meet him, I would appreciate it. If that is not possible, please leave a note for him as to how he could contact you. As I do not have his home telephone, I could not inform him of any change of plans.

It was wonderful to meet you. I appreciated your love for this country and your concern for the people. It will be good if you could spend a few days in April '84 with our youth groups. You may contact me about this either in the address above at Bangkok or at W.C.C., Geneva.

With best wishes,

Yours
Jti

EINGEGANGEN

- 6. JAN. 1983

Lemp, d. 4. 1. 83

Liebe ^{Erledigt} ~~Kan Barteeko~~ Schwedler!

Es ist ganz schlimm, daß ich mich erst heute melde.
 Ihr Brief und Bericht vom Juli 1982 (entsetzlich lange her!)
 hat mich unendlich erfreut. Ich war sehr stark vernüch-
 t, an Man Kinnari Rai selbst zu schreiben, weil sie doch
 nicht englisch lernt. Dann habe ich es aber doch nicht
 getan, um sie nicht zu belasten. Vielleicht ist es besser,
 wenn ich für sie anfragen bleibe. Das schreibe natürlich
 einen späteren Kontakt nicht aus. Haben Sie in dieser
 Hinsicht irgendwelche Erfahrungen gemacht?
 Nun hoffe ich sehr, daß Man Kinnari Rai ihren
 Wunsch, das College zu besuchen, verwirklichen kann.

Ihren danke ich sehr für das Foto von Man Kinnari Rai
 und die beiden anderen Fotos aus Kathmandu und
 Pokhara. Sie verstärken doch den Kontakt über die
 riesige unendliche Entfernung. Meine Tochter, verheiratet
 mit 2 Kindern und Religionslehrerin, nimmt

auch gegen Anteil an allem, was wir von Man /
Kün an' Roi hören. Ich hoffe auch, daß mir die
Patenschaft fortwähren wird, wenn ich leinergefange
sein werde. Ich bin von fortwährenden Lähmungen
befallen. Noch reicht es aber für den Hausgebrauch.
Ich mache mir darum auch keine besondern Sorgen,
denn das liegt nicht in unsere Hand. Meine
körperliche Behinderung ist auch der Grund dafür, daß
an der Gedankarbeit für Herrn Lokies nicht teil-
nehmen konnte. So gern wäre ich nach Berlin
- meine Heimat - gekommen.

In das nun begonnene Jahr wünsche ich der Gossner
Mission eine segensreiche und erfolgreiche Arbeit
und Ihnen und Ihren Mitarbeitern viel Glück
für die vielen Aufgaben, die Ihnen gestellt
werden.

Mit den besten Wünschen und herzlichem
Grüßen

Ihre Gerda Jahr

27.12.1982

An das
Ehepaar
Johannes und Ulrike Jakobson
Wiesbadener Str. 35
6081 Stockstadt

Liebes Ehepaar Jakobson,

haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren Brief vom 23.11.82. Gerne möchte ich Ihnen mehr Informationen über Ihre nepalischen "Patenjungen" geben. Aber da ich Subhadras Brüder leider noch nicht persönlich kennengelernt habe, ist mir dies zum gegenwärtigen Zeitpunkt leider nicht möglich, Ihnen Mitteilung zu machen. Wenn Sie sich diesbezüglich an Frau Karthak wenden möchten, so schreiben Sie ihr doch bitte nach Kathmandu. Ihre Adresse lautet:

Mrs. M. Karthak, P.O. Box 1131, Kathmandu, NEPAL

Frau Karthak ist nepalesische Christin, spricht aber ausgezeichnet englisch. Ihr Mann ist Pastor der größten Kirchengemeinde Nepals und beide tragen sehr aktiv das dortige Kirchenleben. Falls Ihnen die englische Sprache nicht so geläufig ist, bin ich gerne bereit, Ihre Korrespondenz mit Frau Karthak zu übersetzen.

Mit Gottes Segen und den besten Wünschen für das neue Jahr verbleibe ich

Ihre
gez. Bärbel Barteczko-Schwedler
(Nach Diktat verreist)
im Auftrag

P.

Johannes u. Ulrike Jakobson

Wiesbadener Straße 35

6081 STOCKSTADT

den 23. 11. 1982

EINGEGANGEN

24. NOV. 1982

An die

Gossner - Mission

- Frau B. Bartczako - Schwedler.....

BERLIN

Liebe Frau Bartczako - Schwedler,
wir haben uns sehr über Ihren Brief
gefreut und sind dankbar, daß Gott durch
uns den beiden Brüdern weiterhilft.

Wir hätten gerne mehr Informationen über
unsere "Patenjungen":

1. Wie heißen sie?
2. Wie alt sind sie?
3. Leben die Eltern noch (ich erinnere mich,
daß die Mutter vor ca. 2 Jahren an Krebs er-
krankt war)?
4. Wer ist Frau Karthak? (Gehört sie zur Gossner-
Mission / ist sie Nepalesin?)
5. Wir hätten gerne pers. Briefkontakt mit den

Brüdern (über Frau Marthak oder direkt?).

Wir bitten um eine Adresse.

Die Beantwortung der Fragen wird Ihnen hoffentlich nicht zu viel Mühe machen. Wir bedanken uns schon jetzt.

Wir wünschen Ihnen und allen Mitarbeitern, daß Sie noch viele Menschen mit der frohen Botschaft Jesu Christi erreichen.

Im HERRN verbunden -
ganz herzliche Grüße

Ihre Ulrike Jakobson

11.1.1982

Herrn und Frau
Johannes und Ulrike Jakobson
Wiesbadener Str. 35
6081 Stockstadt

Liebe Familie Jakobson,

haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren Brief. Leider bin ich in der Weihnachtszeit nicht dazu gekommen, ihn sofort zu beantworten. Ich bitte Sie, dies zu entschuldigen.

Ich freue mich, daß Sie bereit sind, Subhadras Brüder zu unterstützen. Bei den Brüdern handelt es sich um einen Schüler und einen Lehrer-Studenten. Da das nepalesische Regierungsstipendium nicht ausreicht, und die Brüder durch die Familie nicht unterstützt werden können, hat meine Vorgängerin Frau Friederici, die die Geschwister persönlich kennt, um unsere Hilfe gebeten. Frau Karthak, eine nepalesische Pastorenfrau, übernahm dann die Patenschaft für die Brüder und verwaltet damit auch die eingehenden Spenden. Inzwischen sind auch in Nepal die Kosten gestiegen, so daß die Unterstützung aus Deutschland im vergangenen Jahr nicht mehr ausreichte. Davon haben Sie sicherlich über Familie Klau, die schon seit langem regelmäßig für die Brüder spendet, gehört.

Sie baten mich um nähere Auskunft über die Gossner Mission. Damit Sie sich selbst über uns ein Bild machen können, schicken wir Ihnen unser Informationsmaterial zu.

Unsere Missionsgebiete liegen in Nepal, Indien und Zambia.

In Nepal sind unsere Mitarbeiter Angelika und Hans-Martin Dietz als Dorfberater tätig. Zwar ist in Nepal die Verkündigung des Evangeliums verboten, aber dennoch ist die christliche Bruderschaft auf ca. 10.000 getaufte Christen im letzten Jahr angewachsen. Das hat dazu geführt, daß hauptamtliche Prediger eingestellt worden sind, die die weit verstreuten Gemeinden und Kreise betreuen und miteinander verbinden. Gleichzeitig soll eine zentrale Kirchenleitung beauftragt werden, die im Dienst dieser vielen kleinen Gruppen stehen und sie zusammenhalten werden. Die nepalesische Christenheit ist allerdings zu arm, um diese neuen Kosten aus eigener Kraft aufbringen zu können. So hat sie auch uns um Mithilfe gebeten, beim Aufbau dieser neuen Struktur mitzuwirken.

In Indien kamen neben der Evangelisationsarbeit neue seelsorgerliche Aufgaben hinzu, die vor allem die rasch um sich greifende Industrialisierung im Gebiet der Gossnerkirche notwendig werden lassen. Auch in diesem Fall wird die Gossnerkirche aus eigener Kraft diese Verantwortung nicht bewältigen können.

In Zambia weitet sich erfreulicherweise die Arbeit im Gwembetal aus, nachdem im Nachbarland Zimbabwe der Friedensabschluß mit Wahlen erzielt worden ist. Auch dies stellt an uns eine zusätzliche Herausforderung dar.

Falls Sie weitere Fragen haben, stehenich Ihnen gerne jeder Zeit zur Verfügung.

Mit guten Wünschen für ein gesegnetes neues Jahr und herzlichen Grüßen
Ihre

BB.
Bärbel Barteczko-Schwedler

Barthelme und
Johannes und Hilke
Johannesstr. 33
1000 Berlin

Barthelme und Hilke

haben Sie auch noch den Dank für Ihren Brief. Leider bin ich zu weit weg,
um Ihnen persönlich danken zu können. Ich hoffe, Sie werden mir
noch schreiben.

Ich habe auch noch den Dank für Ihren Brief. Leider bin ich zu weit weg,
um Ihnen persönlich danken zu können. Ich hoffe, Sie werden mir
noch schreiben.

Ich habe auch noch den Dank für Ihren Brief. Leider bin ich zu weit weg,
um Ihnen persönlich danken zu können. Ich hoffe, Sie werden mir
noch schreiben.

Ich habe auch noch den Dank für Ihren Brief. Leider bin ich zu weit weg,
um Ihnen persönlich danken zu können. Ich hoffe, Sie werden mir
noch schreiben.

Ich habe auch noch den Dank für Ihren Brief. Leider bin ich zu weit weg,
um Ihnen persönlich danken zu können. Ich hoffe, Sie werden mir
noch schreiben.

Ich habe auch noch den Dank für Ihren Brief. Leider bin ich zu weit weg,
um Ihnen persönlich danken zu können. Ich hoffe, Sie werden mir
noch schreiben.



Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn; Er wird's wohl machen.

Psalm 37,5

Johannes u. Ulrike Jakobson

Wiesbadener Straße 35

6081 STOCKSTADT

Tel: 06158/5227

16. Dezember 1981

An die

Gossner - Mission, Frau Bärbel Barteczko

1000 BERLIN

EINGEGANGEN
18. DEZ. 1981
Erledigt

Liebe Frau Barteczko!

Im Jahre 1980 habe ich Subhadras Brüder unterstützt.

Da ich Ende 1980 geheiratet habe, haben mein Mann und ich unser Opfer überdacht und die Unterstützung für 1981 gestrichen^{x)}. Nun hörten wir von Familie Klau aus Leverkusen, daß die Unterstützung nicht ausreicht.

Wir wollen dieses Anliegen vor unseren HERRN bringen und IHN bitten, uns in unserer Entscheidung zu leiten.

Wir hätten gerne noch einige Informationen, und zwar:

1. Wir würden gerne mehr über die Gossner Mission (Arbeitsweise, Missionsgebiet, Entstehung, Leitung usw.)

x) bzw. anderweitig gespendet.

2. Wie alt sind Subhadras Brüder?

a) Sind sie Christen?

b) Was lernen sie?

Wir danken Ihnen für Ihre Mühe und hoffen,
recht bald von Ihnen zu hören.

Ihnen und den Mitarbeitern der Gossner Mission
wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und
Gottes reichen Segen für das neue Jahr.

Ihre Familie Jakobson
Alan - Mte naal Subhadras - Brüder
Chedsdaree

18.1.1978

frie/P

Frau
Jahr
Holzwehe 6 a
4920 Lemgo

Zur Ablage
Altengländ. 200
Datum 24.1.78
Handzeichen <i>D. H. Friederici</i>

Sehr geehrte Frau Jahr,

vielen Dank für Ihren Brief vom 9.1. Ich bin froh, daß Sie nun endlich Post von Frau Mukhia haben und nun zumindest die Namen Ihres Patenkin-
des wissen. Für die Überweisung des Geldes gibt es verschiedene Wege:

1. Sie schicken in einem Einschreibebrief einen Verrechnungsscheck für die Mahendra Bhawan Girls High School, und in einem Begleitbrief erklären Sie, daß dieses Geld für Ihr Patenkind ist. Den Einschreibebrief können Sie an Frau Mukhia persönlich oder einfach an die Mahendra Bhawan Schule schicken. Das Geld erreicht dann sein Ziel. Dieses ist für Sie der schnellste, aber für die Schule ein sehr komplizierter Weg, weil es lange dauert bis so ein Verrechnungsscheck in Nepal eingelöst wird.
2. Sie können Ihre Bank hier beauftragen, das Geld an die Mahendra Bhawan Schule zu senden. Das geht dann über die Nepal Rastha Bank in Kathmandu. Von dort wird die Schule benachrichtigt, daß das Geld abholbereit ist. Dieses ist der schnellste Weg (wenn alles gut funktioniert, was in einem Entwicklungsland nicht immer vorausgesetzt werden kann).
3. Sie schicken das Geld an uns, und wir leiten es weiter. Sobald Ihr Geld angekommen ist wird die Schule benachrichtigt, und etwa alle drei Monate wird das Geld überwiesen. In diesem Falle bekämen Sie eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung. Sie müssten bei dieser Überweisung allerdings deutlich dazu schreiben, daß das Geld für Kind in der Mahendra Bhawan Schule in Nepal ist. Sowie ich die Schule kenne sind alle drei Vorschläge möglich. Ich glaube allerdings, daß der erste Vorschlag der schwierigste ist und stelle darum anheim, dem zweiten oder dritten Vorschlag zu folgen.

Ich hoffe, daß ich Ihnen mit dieser Auskunft helfen konnte und grüße Sie herzlich als

Ihre

D. H. Friederici
(Dorothea H. Friederici)

Lemp, d. 9. 1. 78.

Sehr geehrte Frau Friederici!

Vielen Dank für die Anzeige von Frau Minkha.
Ich hatte sie geschrieben und heute Antwort erhalten,
gleich mit dem Namen eines Patenmädchens.

Jetzt möchte ich Sie bitten, mir doch so bald wie
möglich Nachricht zu geben, welches der beste und schnellste
Weg ist, das Geld zu überweisen. Ich kann es natürlich
direkt an Frau Minkha schicken, aber vielleicht bietet
sich ein anderer Weg an. Vielleicht ist Ihnen eine ausländische
Bank und Konto Nr. bekannt.

Mit freudlichen Grüßen

Frieda Jähr.

Jahr Holzwege 6a

4920 Lemgo

W 10.10.77 Dm

17.8.1977

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 200

Datum 29.11.

Handzeichen Dm

frie/P

Herrn
Jahr
Holzwete 6 a

4920 Lemgo

Sehr geehrter Herr Jahr,

das ist nun allmählich fast kriminell, und ich kann es mir überhaupt nicht erklären wieso Sie noch immer nicht das gewünschte Patenkind haben. Im vergangenen Jahr war doch Frau Mukhia selbst in Lemgo. Sie ist die Leiterin der Schule in Nepal, und ich meine, daß ein Kind aus dieser Schule das geeignete Patenkind ist. Ich werde auch sofort an Frau Mukhia nochmal schreiben und gebe Ihnen hiermit auch ihre Anschrift:

Mrs. Martha Mukhia
Mahendra Bhawan Girls High School
Gyaneshwar
Kathmandu, Nepal

Ich hoffe ganz bestimmt, daß Sie nun aber wirklich bald von ihr ein Kind genannt bekommen, lege mir das aber auch selbst auf Wiedervorlage, damit die Sache nicht noch einmal verloren geht.

Ich bewundere Ihr Durchhaltevermögen und danke sehr herzlich dafür. Ich verspreche, daß ich mich bald wieder melde.

Mit freundlichen Grüßen

Dm

(Dorothea H. Friederici)

Lerngs, d. 8. 8. 77

o Sehr geehrte Frau Friederici!

Nach der Initiative unseres Pfarrers Schmelter
hatten wir uns entschlossen, die Patenschaft für
ein Nepalesisches Kind zu übernehmen. Am 4. 3. 76
schrieben Sie uns deswegen an. Leider erhielten wir
inzwischen keinerlei Information darüber, daß es
uns möglich gewesen wäre für ein nepalesisches Kind
noch Unschaltsbeiträge zu überweisen.

Bitte geben Sie uns weitere Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen
g. Jahr

Absender

Jahr

Holzener Gg

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

4920 Lemgo

(Postleitzahl) (Ort)

EINGEGANGEN

- 9. AUG. 1977

Erledigt



die alte Hansestadt
ansieht



Postkarte

Frau

Dorothea H. Friederici

Hameljengr. 19-20

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

1 Berlin 41 (Friedenau)

(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Frau
Gerda Jahr
Holztwete 69
4920 Lemgo

3.6.1980

Liebe Frau Jahr!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30.5.80 mit der Erläuterung zu den Tweten. Möge Ihnen Ihre Holztwete noch recht lange erhalten bleiben!

Schön, daß Sie mit meinem Vorschlag einverstanden sind, in Zukunft einen der beiden Schul- und Studienfonds der Vereinigten Nepal-Mission zu unterstützen. Man Kumari braucht tatsächlich kein Geld mehr, sondern der Vorrat reicht bis zu ihrem Schulabgang. Falls doch noch einmal Geld gebraucht werden sollte, wird die Vereinigte Nepal-Mission uns das mitteilen.

Sie können sich nun einen der beiden Fonds aussuchen und uns Ihre Beiträge entweder mit dem Kennwort "Schülerfonds der UMN" oder "Studentenfonds der UMN" überweisen. Ich persönlich würde eher zum Studentenfonds raten, denn daraus werden auch diejenigen Mitarbeiter der Vereinigten Nepal-Mission (Nepalesen) gefördert, die bereits in einem der Projekte arbeiten, aber sich weiterbilden müssen, um verantwortlichere Aufgaben in diesen Projekten zu übernehmen. Und diese Nepalisierung der Führungspositionen in den Projekten finde ich sehr wichtig.

Herzliche Grüße

Ihr

W

Siegwart Kriebel

Gesetz Jahr

Eingegangen

Holzwege 69 (~~68~~)

- 2. Juni 1930

4920 Leipzig, d. 30. 5. 80

Erledigt

Lieber Herr Kriebel!

Hochachtungsvoll Dank für Ihren Brief vom 22. 5.!

Erst mal zur „Holzwege“: Ich bin zwar kein Lippser, mir „Ben Lippser“, weil ich aus Berlin-Miederröschhau kommt, aber ich habe mir auch die Frage gestellt, was es mit der Torte wohl auf sich hatte. Es wird wohl aus dem niederdeutschen „Torte“ komme, „Verbindungs-gäßchen“. Das sind diese Torte auch tatsächlich. Sie sind Querverbindungen zu den Straßen, die aber nicht so schnell sind, da sie in der Breite nur für 1 Minute reichen. Hier dann rechts und links Gärten sind, oft mit Hecken, können sie manchmal fast zinsachen. Leider werden diese Torte bald der Vergangenheit angehören. Sobald die Gärten bebaut werden, muß ja auch das Auto hinfahren, dann werden die Torte bestrahlt und werden bald nur noch am Namen erkennbar sein.

Mum zu Pränkel 2:

Ich habe mich sehr gefreut, mal einige Einzelheiten
über die Arbeit im Nepal zu erfahren. Jetzt habe ich
auch eine ungefähre Vorstellung über Man Kūman.
Es wäre natürlich sehr schön, wenn ich ab und zu
mal etwas über Ihren weiteren Weg erfahren könnte.

Ich habe überlegt, ob ich noch einmal den üblichen
Betrag für Sie überwiesen soll, da Sie für eine Berpf-
ausbildung etwas Bewegungsfreiheit hat.

Die Art, wie Sie sich meine weitere Beteiligung an
der Förderung junger Nepalesen vorstellen, finde
ich gut und bin sehr bereit, Ihren Vorschlägen
zu folgen.

Schreiben Sie mir bitte, ob Man Kūman's Konto noch
einmal aufgestockt werden sollte und unter
welchem Kennwort ich die künftige Überweisung
aufgeben soll.

Mit herzlichem Gruß

Ihre Freda Jahr

Frau
Gerda Jahr
Holztwete 6a
4920 Lemgo

22.5.1980

Liebe Frau Jahr!

Was bedeutet wohl Holztwete?

Im April war ich anlässlich der Mitgliederversammlung der Vereinigten Nepal-Mission in Kathmandu und an anderen Orten in Nepal. Dabei habe ich auch das Geld für Man Kumari Rai mitgenommen und mich nach dem Mädchen erkundigt.

Man Kumari ist Internatsschülerin an der Mahendra-Bhawan-Mädchenoberschule und beschucht zur Zeit die 8. Klasse. Sie wird die Schule wahrscheinlich 1983 verlassen. Bis jetzt ist schon soviel Geld für sie dort, daß es bis zu ihrem Schulabgang ausreichen wird.

Wie wollen wir uns in dieser Situation verhalten? Das möchte ich gern zusammen mit Ihnen bedenken. Die Vereinigte Nepal-Mission hat einen Schüler- und einen Stipendienfond. Aus dem Schülerfond werden Jungen und Mädchen aus armen Familien und weit abgelegenen Bergdörfern unterstützt, die in eine Internatsschule kommen, weil es in ihrer Gegend keine Schule gibt. Der Stipendienfond ermöglicht jungen Nepalesen und Nepalesinnen eine Berufsaus- oder weiterbildung nach der Schule. Dort könnte also in ganz ähnlichen Fällen geholfen werden wie in dem von Man Kumari.

Für die Fondverwaltung wäre es natürlich am einfachsten, wenn Sie einen der Fonds allgemein unterstützen könnten. Das vereinfacht die Verwaltungsarbeit, und das Geld kann am besten nach der jeweiligen Bedürftigkeit vergeben werden. Die Vereinigte Nepal-Mission hat gerade kürzlich angekündigt, daß sie in Zukunft mehr Nachrichten über einzelne geförderte Jugendliche verschicken will. Dadurch würden die Fonds auch anschaulicher werden.

Ich bin nun gespannt, was Sie zu meinen Überlegungen meinen und grüße Sie herzlich,
Ihr

W
Siegwart Kriebel